

**Zeitschrift:** Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse  
**Herausgeber:** Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl  
**Band:** 11 (1986)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Generalversammlung der Radgenossenschaft der Landstrasse

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

GENERALVERSAMMLUNG DER RADGENOSSENSCHAFT DER LANDSTRASSE.  
\*\*\*\*\*

Trimbach den 15. Februar 1986

Die Interessengemeinschaft der schweizer Jenischen, organisiert durch die Radgenossenschaft der Landstrasse hielt am Samstag ihre 11. Generalversammlung ab. Im Rückblick auf das verflossene Jahr gab der wiedergewählte Präsident Herr Robert Huber Rechenschaft über die Verhandlungen und Ergebnisse mit den Gemeinden und Kantonsregierungen. Mit der von uns geleisteten Arbeit sind wir zufrieden, hingegen liegen wir mit dem Kulturant Bern immer noch im Clinch. Der Präsident warf dem Amt zuwenig Einsatz und sogar grobe Nachlässigkeit vor, was wir uns nicht länger gefallen lassen wollen.

Frau M.L. Zürcher, Anwältin vom eidgenössischen Kulturant Bern war Gast an unserer Generalversammlung und ergriff auf die berechtigten Vorwürfe vom Präsidenten das Wort.

Wir verdanken dem Bundesamt für Kultur die Anwesenheit von Frau M.L. Zürcher, welche von Amtes wegen sich mit den Problemen befasst und die Empfehlungen der eidgenössischen Studienkommission bei den Kantonen und Gemeinden durchzusetzen versucht. Sie als Rätoromanin kennt die Probleme der Minderheiten und ist für uns somit die geeignete Person beim Bund und geniesst daher unser volles Vertrauen. Sie versucht unsere Lebensweise zu erhalten und uns nicht in das Clichée der Bürger zu zwingen. Sie erklärte uns, dass die Mühlen der Bundesbehörden langsam mahlen und trotzdem hoffen wir auf baldige Ergebnisse, welche unserer Tradition entsprechen.

NICHT NACHLASSEN GEWINNT !!!

# GESCHÄFTSLEITUNG DER RADGENOSSENSCHAFT DER LANDSTRASSE

\*\*\*\*\*

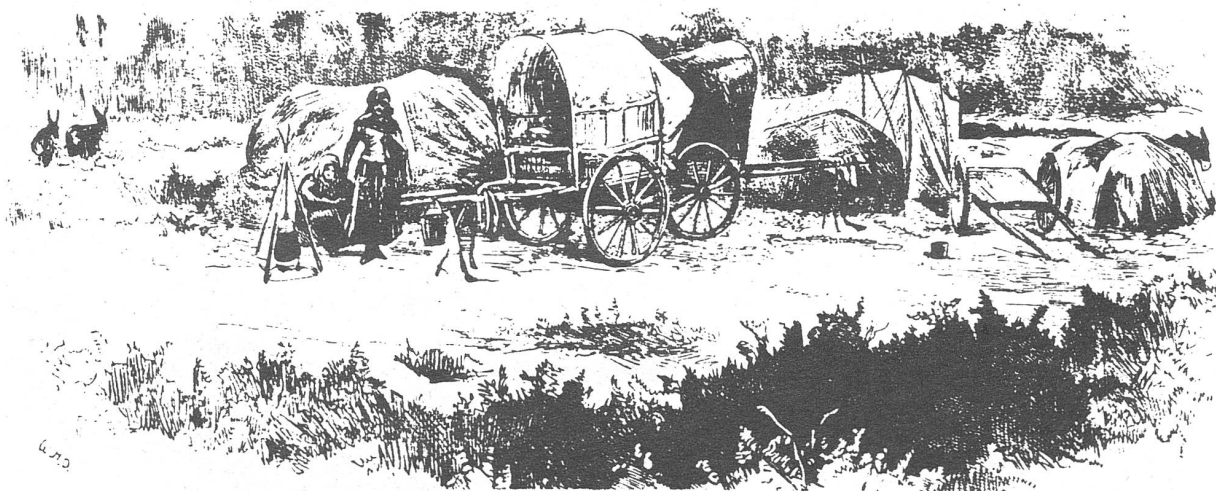
Präsident: Herr Robert Huber, Zürich  
Sekretär: Herr Paul Buchwalder, Holziken  
Kassier: Herr Walter Wyss, Bern

\*\*\*\*\*

## Verwaltungsräte:

Werro Franz, Vize-Präs.	Graff Clemente, Red. Scharotl
Birchler Claude	Birchler Jean Baptiste
Gottier Roger	Grossmann Teresa
Kreienbühl Elisabeth	Kollegger Benno
Tonini Armando	Huber Daniel
Gruber Josef	Cibula Jan, DR.med.
Golowin Sergius	

Wir werden uns alle bemühen das Geschick der Radgenossenschaft gut zu leiten und danken allen für das Vertrauen.  
Die Radgenossenschaft der Landstrasse ruft die Bevölkerung auf, sich den Kontakten zu den Jenischen nicht zu verschliessen und sie beim Aufbau des fahrenden Volkes zu unterstützen.



Kassabericht. Die Kassierin verlas die Ein - und Ausgaben aus dem Kassabuch, über den Bestand des Postcheckamtes Bern. Roger Windler, Treuhänder Bern erklärte die Vermögensverhältnisse und bestätigte, dass die Kassenabrechnung ordnungsgemäss geführt und mit den Belegen verglichen, bis auf den letzten Rappen gestimmt hat.

Wahlen. Der Präsident wird in Zukunft sein Amt für 4 Jahre übernehmen, was von allen mit grossem Applaus bestätigt wurde. Als Vize-Präsident wurde Franz Werro vorgeschlagen und als Vertreter der französisch sprechenden Genossenschaftern sehr begrüsst. Herr Clemente Graff gab bekannt, gesundheitlich angeschlagen zu sein und deshalb könne er das Amt des Sekretärs nicht mehr ausführen. Darauf wurde von dem Verwaltungsrat Paul Buchwalder als neuer Sekretär vorgeschlagen und einstimmig angenommen. Er kennt die Probleme der Jenischen seit jeher und ist bestimmt für diesen Posten geeignet. Paul Buchwalder verdankte die Wahl und versprach sein möglichstes zu tun. Die Kassierin Elisabeth Kreienbühl demissioniert nach vier jähriger Tätigkeit und wurde zum Dank für ihr Wirken mit herrlichen Rosen geehrt. Ihr Nachfolger als Kassier ist Herr Walter Wyss, auch er wurde einstimmig für dieses Amt gewählt, nahm die Wahl an und bedankte sich herzlich für das Vertrauen. Die übrigen Verwaltungsräte wurden alle einzeln bestätigt und für ein neues Vereinsjahr eingesetzt. Als neue Verwaltungsräte wurden folgende Mitglieder vorgeschlagen. Birchler Claude, Birchler Jean Baptiste, Gottier Roger und Serge Kalbermatter. Die drei erstgenannten nahmen die Wahl an und Serge Kalbermatter lehnte dankend ab. Die Versammlung war damit einverstanden und fand die neugewählten für geeignet mitzuarbeiten.

Budget 1986. Es konnte im Moment wegen dem Wechsel in der Geschäftsleitung noch kein Budget ausgearbeitet werden, wir werden Sie zu gegebener Zeit fortlaufend orientieren.

Verschiedenes. Der Präsident machte uns verschiedene Vorschläge für das Jahr 1986. Zuerst müssen wir wieder neue Kantonsbehörden anschreiben, die wichtigsten sind momentan der Kanton Jura, Neuenburg und St. Gallen. Es wird für gut befunden die Pro Juventute Angelegenheit von der Radgenossenschaft separat zu behandeln. Die ausserordentliche Kommission wurde bestätigt. Ich möchte Euch bitten nicht wegen jeder Kleinigkeit, einem Polizisten oder einer Gemeindebehörde zu kapitulieren, sondern es darauf ankommen zu lassen, mit einer sofortigen, entsprechenden Meldung an die Radgenossenschaft. Wie mehr wir panikmässig abfahren um so mehr werden wir gejagt. Das Kulturamt in Bern (Frau Dr. Zürcher) hat uns einen Brief geschrieben wegen den Autos, betreffs Allradantrieb. Das heisst Bern möchte, dass die Fahrenden alle ein Allradfahrzeug haben. Begründung: Das Fahrzeug entspricht ganz sicher nicht dem Zweck, denn die meisten von uns müssen noch einen Bus haben als Arbeitswagen. Ein Allradantriebswagen ist höchstens ein Zugfahrzeug aber kein Arbeitsfahrzeug. Das heisst, dass jederjenische zwei verschiedene Autos haben müsste. Zum Beispiel: Ein Allradfahrzeug für 30 - 50'000 Fr. und dazu noch einen Arbeitsbus nur zum ziehen des Wohnwagens. Dazu ist noch zu sagen, dass die jungen Jenischen diese Ausgaben sich gar nicht leisten können. Einen Kredit können unsere Jungen auch nicht aufnehmen, weil sie keinen festen Wohnsitz haben. Also wieder lauter Einschränkungen gegen unser fahrendes Volk. So wird eine Einschränkung um die andere von uns gefordert und das können und wollen wir nicht länger akzeptieren.

Fortsetzung verschiedenes. Wir werden uns wehren beim Kulturamt in Bern, bei Frau Zürcher, dass wir nicht gewillt sind uns Allradfahrzeuge aufzwingen zu lassen. Frau Zürcher muss die Vorschläge der Radgenossenschaft beim Bundesamt anbringen, solange ausländische Fahrende mit noch kleinen Zugwagen anstandslos in der Schweiz umherziehen können. Wir sind auch nicht mehr bereit wegen jeder Verbotstafel klein beizugeben, wie zum Beispiel in Däniken SO, wo der Bund als erster, das heisst die SBB, die Empfehlungen der eidgenössischen Studienkommission missachtet und willkürliche Verbotstafeln aufstellte. Das Areal ist am Rande eines Atomkraftwerkes, ich frage somit Frau Zürcher, wo können wir eigentlich noch halten, wenn nicht einmal mehr am Rande eines KKW. Wir können nur noch unter Autobahnbrücken oder in einer verwahrlosten Kiesgrube halten, das betrachten wir als eine absichtliche böse Vernichtung unserer Kultur und dies alles nur um uns endlich sesshaft zu machen. Wir sind dafür, dass uns der Bund und die Kantone zu Standplätzen verhilft, aber wohlverstanden keine "Ghetto's". Seinerzeit hat man zur Vernichtung der Fahrenden vom Bund, an die Pro Juventute eine Summe von 1,3 Millionen Fr. zur Verfügung gestellt das ist eine bewiesene Tatsache. Also wenn heute der gleiche Betrag wie damals eingesetzt würde für Standplätze, mit Zins und Zinseszinsen, hätten wir die schönsten Plätze und jeder wüsste wo er überwintern kann. Jetzt weiter mit den Durchgangsplätzen. Wir von der Radgenossenschaft sind gegen feste Standplätze (Durchgangsplätze). Jede Gemeinde würde uns auf die kantonalen Plätze verweisen.

Fortsetzung verschiedenes: Wir verlangen vom Bundesamt, dass sie uns das Grundrecht der Nomaden, als Fahrende in der Schweiz garantieren oder uns sogar wieder zurückgeben, damit wir unsere Lebensart erhalten können. Es ist auch gegen unsere Auffassung dass 10 - 20 Wohnwagen zusammen bleiben müssen um sich gegen die Willkür zu wehren. Man sollte in Zukunft zu unserem alten Recht zurückkehren dürfen und mit 4 - 5 Wohnwagen beliebig anhalten können. Das Problem mit den ausländischen Fahrenden soll Frau Zürcher mit Herr Urs Hadorn und mit Frau Bundesrätin Elisabeth Kopp besprechen, wir werden uns zu gegebener Zeit in die Verhandlungen einschalten. Wir wollen wissen wie und was über unsere Zukunft entschieden wird. Es ist doch immer so, dass über die Fahrenden Beschlüsse gefasst werden ohne uns darüber zu orientieren. Es ist ja gerade mit dem Allradantrieb dasselbe, wir werden vor die vollendeten Tatsachen gestellt. Man fragt nicht zuerst nach unseren Bedürfnissen und dem Zweck der Fahrzeuge, man sagt einfach " IHR MÜSST".....

Aber was heisst ihr müsst. Haben bürgerliche Leute einmal Differenzen in einem Wohnblock so wird das Gebäude deswegen auch nicht gleich abgebrochen. Eine Meinungsverschiedenheit unsererseits wird gleich mit der Räumung des Areals bestraft oder wenigstens gedroht zu verschwinden.

Auf den Halteplätzen hat die Radgenossenschaft keine Haftung für den Einzelnen, jeder ist selber für sich verantwortlich. Wir sind wohl eine Interessengemeinschaft der Fahrenden in der Schweiz aber nicht zuständig für einzelne Vorkommnisse, welche etwa auftreten könnten.

Fortsetzung verschiedenes: Mit dem neuen Programm wird unser nächstes Jahr ziemlich ausgefüllt sein. Aber eines muss ich noch sagen, der Lebensraum der schweizer Fahrenden, die Gesetze der Minderheiten müssen unbedingt vom Bundesamt schriftlich garantiert werden. Die Jenischen müssen in der Schweiz als vollwertige Minderheit anerkannt werden. Man soll in Zukunft keinen Jenischen mehr in eine Wohnung zwingen sondern seine angestammte Lebensweise erhalten.

Diese Ausführungen unseres Präsidenten wurden mit einem riesigen Applaus verdankt und darauf ergriff Frau Dr. Zürcher das Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren. Zuerst möchte ich mich bedanken, dass ich an Ihrer Generalversammlung teilnehmen darf. Ich bin angestellt beim Bundesamt für Kultur, als Anwältin. Damit Ihr mich recht versteht ich bin nicht für Einzelfälle zuständig um diese zu lösen. Ich bin angagiert um die Probleme der Fahrenden zu lösen und zu analysieren was man in diesem Bereich machen könnte. Da ich selber Rätoromanin bin und die Belange der Minderheiten verstehe. Was ich für Euch Fahrende tue, will ich kurz schildern. Ich wünsche auch noch zu den Problemen, welche Hr. Huber angesprochen hat, Stellung zu nehmen. Ich wünsche, dass ihr Eure Probleme mir bekannt gebt, dafür bin ich jetzt da und ich hoffe dass ihr Eure Schwierigkeiten offen auf den Tisch legt. Wir vom eidgenössischen Kulturstamt sind bemüht und verpflichtet, die Empfehlungen der eidgenössischen Studienkommission in die Tat umzusetzen. Als erstes müssen wir das Problem der Stand- und Durchgangsplätze, Patentbewilligung und das Schulproblem in Angriff nehmen. Betreffs der Stand - und Durchgangsplätze sind wir





WEISST DU, WENN ICH ZAUBERN KÖNNTE,  
ZAUBERTE ICH DIR IM NU  
ZEIT, DIE DICH MIT ZEIT VERKÖHNTE,  
UND NOCH ETWAS MEHR DAZU.

ZEIT ZU HÖREN, ZEIT ZU SEHEN,  
UND UM DIES UND DAS ZU TUN,  
ZEIT DURCH EINEN WALD ZU GEHEN,  
SICH AUF WIESEN AUSZURUHN.

ZEIT FÜR BÜCHER, ZEIT FÜR LIEDER,  
ZEIT, GANZ EINFACH MENSCH ZU SEIN,  
ZEIT FÜR SONNE, DUFT VON FLIEDER,  
ZEIT ZUM JEDEN TAG DRAUF FREUN.

ZEIT FÜR WÜNSCHE, TRÄUME, LACHEN,  
ZEIT, DIE KEINE STUNDEN SCHREIBT,  
ZEIT FÜR FREUNDE UND FÜR SACHEN  
FÜR DIE SONST DIE ZEIT NICHT BLEIBT.

ACH, ICH ZAUBERTE DIR GERNE  
ZEIT IN DER DICH NIEMAND STÖRT,  
ZEIT FÜR HIMMEL UND FÜR STERNE,  
ZEIT, DIE DIR ALLEIN GEHÖRT.

